

Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung

ANNE BUSIAN

Dr., AOR am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik der TU Dortmund

ANKE KARBER

Dr., wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit der TU Dortmund



Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung

Eine Bestandsaufnahme im Rahmen der Qualitäts-offensive Lehrerbildung

BERND ZINN (Hrsg.)

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2018, 243 S., 46,- EUR, ISBN 978-3-515-11873-6

Das Themenheft beinhaltet Befunde aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Arbeitsgruppe »Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung« im Rahmen der »Qualitätsoffensive Lehrerbildung«.

Der erste Teil widmet sich dem »Stand der Inklusion an beruflichen Schulen aus Perspektive der Lehrkräfte«. BURDA-ZOYKE/JOOST stellen ihre Erkenntnisse dar, die – je nach Bildungsgängen und Heterogenitätsdimensionen – auf eine tendenziell positive Einstellung der Lehrkräfte gegenüber Inklusion hinweisen. BACH/SCHAUB beschreiben ihre Ergebnisse zu Lehrenden im Bauwesen und verweisen auf eine breite Spanne von erwarteten Heterogenitätsdimensionen sowie entsprechend komplexe Anforderungen inklusiver Berufsbildung.

Der zweite Teil befasst sich mit der Heterogenität von Lernenden und ihren Implikationen für den Unterricht. Eröffnet wird er mit den Ergebnissen von ZINN/WYRWAL/ARIALI zur Heterogenität der Auszubildenden in den Berufsfeldern der Elektro- und Metalltechnik. Im zweiten Beitrag erläutern NICKOLAUS u. a. Evaluationsergebnisse aus zwei Schulmodellversuchen. Hier geht es um die un-

terschiedliche Entwicklung von Fach- und Basiskompetenzen der Lernenden.

Im dritten Teil stehen »Überzeugungen und das Fachwissen von Lehrkräften als Ausgangspunkt für einen inklusiven Unterricht« im Mittelpunkt: BYLINSKI/AUSTERMANN/SINDERMANN befassen sich mit inklusionsbezogenen Einstellungen von Hochschullehrenden sowie Studierenden und dokumentieren unterschiedliche Rollenerwartungen und Überzeugungen zur Lehramtsausbildung. DÖBNER/ZINN widmen sich der Modellierung von inklusions- und heterogenitätsbezogenen Kompetenzfacetten angehender Lehrkräfte, die auf allgemeines Wissen zu Inklusion und Heterogenität sowie professionsorientiertes Fachwissen in den Dimensionen Diagnostik, Beratung und Förderung abhebt.

Der abschließende Teil 4 zeigt eine breite Spanne von Ansätzen der Lehrerbildung zur Inklusion und zum Umgang mit Heterogenität. NIETHAMMER/SCHWEDER diskutieren im Kontext einer »inklusive Didaktik beruflicher Fachrichtungen«, wie bei der Planung und Umsetzung eines Lehr-Lernsettings Sach-, Handlungs- und Tätigkeitsstrukturanalysen unter Beachtung heterogener Voraussetzungen der Lernenden aufeinander zu beziehen sind. ZINN/DÖBNER gehen der Frage nach, inwieweit spezifische Aufgaben in einem technikkdidaktischen Schulpraktikum Beiträge zur professionellen Unterrichtswahrnehmung leisten können. HEINRICHS/REINKE/ZIEGLER, die den Einsatz von Fallvignetten im Rahmen universitärer Seminare dokumentieren, beschließen mit ihrem Beitrag den Band.

Fazit: Versteht man inklusive (Berufs-)Bildung als Menschenrecht, so bedarf diese einer prozessorientierten Ausgestaltung. Das Buch leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem es empirisch fundiert den derzeitigen Forschungsstand in der beruflichen Bildung in verschiedenen Handlungsfeldern darlegt. Formuliert werden wichtige Herausforderungen und Forschungsdesiderate sowie Hinweise zur Qualitätsverbesserung. So wird im Professionalisierungsdiskurs gefordert, die Bildungsgänge von Studierenden längerfristig zu untersuchen, interdisziplinäre Schnittstellen einzubeziehen sowie über das Studium hinaus die Bedeutung einer inklusionsorientierten Lehrerbildung zu betrachten. Dabei stehen auch die Weiterbildung von Lehrkräften oder Professionalisierungsstrategien für Hochschullehrende im Blick. Insgesamt gibt der Band wichtige Anstöße für einen bislang noch zu leise geführten Berufsbildungsdiskurs. ◀